

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 21 (1934)
Heft: 6

Artikel: Die "Kamera" in Stuttgart
Autor: Hildebrandt, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-86521>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

schen Stil, leidenschaftlich und starkfarbig, von intensivem sinnlichem Vorstellungsgehalt in der Art Corinth, aber auch heftig ausdrückshaft. Ungewöhnlich entwickelt ist der strömende Reichtum der Phantasie im Formalen und in der Erfindung, und im Porträt, besonders in den zahlreichen Selbstbildnissen, bewährt sich eine außerordentliche psychologische Hellsicht und rembrandtisch vertiefte Menschlichkeit. Aber die ekstatische Steigerung alles Farbigen bleibt auch für den längeren Eindruck problematisch; einzig hier will sich der Charakter der zwingenden

Notwendigkeit nicht einfinden. Bevor die Farben der Oelbilder den erwarteten chemischen «Einschmelzprozess» vollzogen haben, bleiben die Zeichnungen und Radierungen Sodenhoffs die unmittelbareren Garantien für die reife Verwirklichung von Temperament und Vision. Die jüngsten Werke, Frühlingslandschaften, erstreben eine noch gesteigerte Helligkeit und eine vibrierende Farbigkeit, die Eigenfarbe, Atmosphäre und Seelisches zugleich fassen will; doch zugleich ist wieder das Interesse für die dunkleren figürlichen Kompositionen erwacht. h. k.

Die «Kamera» in Stuttgart

übernahm zwar die Gliederung der Berliner Schau, bei Empfangshalle und Ehrenraum sogar die völlig gleiche Gestaltung der deutschen Werkbundmitglieder *Wilhelm Niemann* und *Winfried Wendland*, weil Aenderung Verschlechterung bedeutet hätte. Doch bot sie, bei vielleicht noch strafferer Organisation, auch manches Neue durch die stärkere Beteiligung süddeutscher, vor allem schwäbischer Lichtbildner. Einige Ergebnisse, die für künftige Veranstaltungen ähnlicher Art von Nutzen werden mögen, seien vermerkt.

Das Vergrößerungsverfahren des künstlerischen Leiters W. Niemann, Berlin, zeigte sich in Empfangshalle und Ehrenraum zu so hoher technischer Vollendung entwickelt — nach Kleinaufnahmen 9 : 12 wurden Grossphotos von 4 m und mehr Seitenlänge ohne Minderung der Bildschärfe gefertigt — dass sich die Aussicht auf fruchtbarste Verwendung eröffnet: auf die Schaffung eindrucksvoller Wandbilder für vorübergehende Zwecke. In Teilstücken mit Einheitsmassen auf Platten gebracht, die ohne sichtbare Nähte aneinanderzuschrauben sind, vereinen sie die Vorteile leichter Beförderung und schneller Montierung.

Bei den Berufsphotographen, unter denen neben bekannten Meistern des Fachs auch neue, junge Talente auftauchten, traten die beiden gegensätzlichen Grund-

richtungen der heutigen Lichtbildkunst offen zutage. Auf der einen Seite das Streben, mit den Mitteln der Photographie im Sinne des freischaffenden Malers und Graphikers zu gestalten, durch Wechsel von Schärfe und Verschwimmenlassen überraschende Wirkungen zu erzielen, Einzelheiten hier herauszusteigern, dort bewusst zu unterdrücken. Auf der anderen Seite das Streben, die Eigengesetze der Photographie zur einzigen Richtschnur zu nehmen, innerhalb dieser Begrenzung aber zu technischer Vollkommenheit in Wiedergabe der Oberflächenstrukturen wie des Spieles von Lichtern und Schatten vorzudringen. Wobei sich das künstlerische Gestalten an der Wahl des Standpunkts, der Gruppierung der Gegenstände, der Führung des Lichtgangs genügen lassen muss. Auch die «Kamera» bewährte die alte Erfahrung, dass die reinsten und überzeugendsten Leistungen dann erreicht werden, wenn die Eigengesetzlichkeit kompromisslos zur Geltung gelangt.

Unter den Amateuren fanden viele den Weg zu fruchtbarem Wirken durch die Beschränkung auf ein Sondergebiet: Menschen eines bestimmten Lebensraumes, eine Stadt, ein Bauwerk, Tiere, Pflanzen, Kristalle, Eisblumen usw. Sie haben nicht nur manch verborgenen Schatz entdeckt, sie möchten auch mitunter der wissenschaftlichen Forschung wertvollen Bildstoff zutragen.

Hans Hildebrandt.

Kunstbericht Berlin

In künstlerischen Fragen ist das Kriegsbeil keineswegs begraben. Einige Ausstellungen sind als programmatische Festlegungen wichtig:

Die «Jury freien» wagten nahe dem belebtesten Stadtzentrum eine Gruppe von Künstlern zu vereinigen, die lebhafte Auseinandersetzungen heraufbeschworen. Mittelpunkt waren zwei Säle mit *Barlach*-Plastik, darunter auch ganz neue Arbeiten, die den schwermütigen Sucher stärker an Einzeldurchgliederung seiner Figuren interessiert zeigten als früher. Barlach stand fremd und auch an innerem Gewicht isoliert dem etwas richtungslosen Vieleslei der Ausstellung gegenüber. Von *Marcks* befriedigt

nur ein Frauenkopf recht, sonst waren kaum wichtige plastische Arbeiten zu sehen. Die Maler zeigten sich meist als jüngere Expressionisten; so *Kallman* mit grossformigen und leidenschaftlichen Pferdebildern im Sinne von Franz Marc, *Schermann* in ziemlich dekorativer Fortsetzung etwa *Schmidt-Rottluffs* u. a. Der letzte gehört übrigens zu den Künstlern, die in der vor allem von nationalsozialistischen Studenten bearbeiteten Zeitschrift «Kunst der Nation» eine Rolle spielen. Sonst tauchten in der genannten Ausstellung die Schatten *Lehmbrucks*, Klees in leicht verändertener Gestalt wieder auf. Abgesehen von einzelnen Unverbindlichkeiten und einem Fall süßlich-unechter Re-